

Märkische Linke

Infoblatt – DIE LINKE – Ostprignitz-Ruppin

Juli 2015

07/2015

Ist Leitbild eher ein »Leidbild«?

Kreisgebietsreform, ja oder nein - wenn ja, mit wem?

Sie ist neben den Themen Bildung, Wissenschaft und Gute Arbeit einer der Schwerpunkte des rot-roten Koalitionsvertrags: Die Verwaltungsstrukturreform.

Einen Leitbildentwurf für diese Reform hat die Landesregierung am 16. Juni 2015 vorgelegt. Das Ziel der LINKEN ist es, gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Brandenburg auf Dauer zu sichern. Das ist nicht einfach, denn während die Einwohnerzahl in den sogenannten Speckgürtel-Gemeinden steigt, nimmt sie in anderen Gegenden des Landes bekanntlich ab. Einigen Kreisverwaltungen wird es immer schwerer fallen, ihre Aufgaben zu finanzieren. Also sind Strukturveränderungen notwendig - wir müssen darüber diskutieren, welche Aufgaben des Landes und der Kommunen von welcher Struktur am besten umgesetzt werden und wirken können. In unserem Leitbild »Brandenburg 2020« haben wir dafür bereits Ideen entwickelt, die nun in die Diskussion ein-



Foto: DIE LINKE. Brandenburg

fließen können bzw. auch schon Eingang gefunden haben.

Breiter gesellschaftlicher Dialog

Das jetzt vorgelegte Leitbild soll in einem breiten gesellschaftlichen Dialog diskutiert werden - so haben wir es im Koalitionsvertrag festgelegt, und so wird es die Landesregierung umsetzen.

Fahrplan für die nächsten Monate

- Das Internetportal zur Verwaltungsreform (www.verwaltungsreform.brandenburg.de) wird zur Informations- und Diskussionsplattform ausgebaut.
- In den Landkreisen und kreisfreien Städten werden in der zweiten Hälfte dieses Jahres 18 Leitbildkonferenzen stattfinden (für OPR am 01.09.2015 um 17.00 Uhr), an denen neben der Landesregierung und KommunalpolitikerInnen auch VertreterInnen der örtlichen Vereine und Verbände beteiligt werden. Parallel dazu finden Fachkonferenzen zu ausgewählten Themen statt. Im Dezember wird ein erster Reformkongress die Ergebnisse dieser ersten Dialogphase zusammenfassen.
- Im 1. Halbjahr 2016 werden neun weitere Konferenzen ausgerichtet, um die BürgerInnen stärker einzubeziehen.

Die Ergebnisse dieser zweiten Dialogphase werden im Mai 2016 auf einem zweiten Reformkongress gebündelt.

- Erst wenn dieser Diskussionsprozess abgeschlossen ist - und auf Basis der dabei entwickelten Positionen - wird der Landtag über die Verwaltungsstrukturreform entscheiden.

DIE LINKE. Brandenburg (redaktionell bearbeitet von Jürgen Schubert)

Reform nicht um der Reform willen

In unserem Kreisverband formiert sich Widerstand gegen die Reform. Anfang Juli fand eine gemeinsame Beratung der Kreistagsfraktionen der LINKEN aus der Prignitz und Ostprignitz-Ruppin statt, an der auch einige Kreisvorstandsmitglieder teilnahmen. Mehrfach wurde die Befürchtung geäußert, dass die geplante Verwaltungsstrukturreform als reine Kreisgebietsreform enden könnte. Viele sehen aber gar keine Notwendigkeit, die Kreisgrenzen zu ändern. Auf gar keinen Fall, darüber waren sich alle einig, dürfen Kreise zerschnitten werden. Die Diskussion soll jetzt mit allen Mitgliedern beider Kreisverbände auf einer Aktivenkonferenz fortgesetzt werden.

Hartmut Buschke, Kreisgeschäftsführer

Seit der Innenminister seinen Leitbildentwurf mit entsprechenden Vorgaben, auch für die Kreisgebietsreform, vorgelegt hat, kochen die Emotionen hoch. In öffentlichen Diskussionsrunden, aber auch hinter den Kulissen, werden Gespräche mit unterschiedlichsten Teilnehmern zu vielfältigen Varianten möglicher Zusammenschlüsse geführt.

Neuruppins Bürgermeister sprach mit dem Landrat von Oberhavel, der Landrat von OPR lud zum Erfahrungsaustausch ein, Vertreter mittelständischer Unternehmen und Bürgermeister diskutierten in Heiligengrabe usw. In allen Gesprächen kommt zum Ausdruck: Eigeninitiative zählt, lieber freiwillige Zusammenschlüsse - unter Beachtung der über lange Jahre gewachsenen sinnvollen Strukturen und Beziehungen der betroffenen Bürger, Unternehmen und Verwaltungen - als gezwungen werden, und das ist auch richtig so.

Ein äußerst wichtiger Unterpunkt des Entwurfs, Pkt. 4 - Funktionalreform - der die Aufgabenverteilung und die dazu notwendigen finanziellen Mittel betrifft, sollte allerdings bis dahin ebenfalls geklärt sein, denn sonst

Gegen Tiefflüge Druck machen

Am 9. März 2009 bestätigte das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg drei Urteile des Verwaltungsgerichts Potsdam. Die Möglichkeit einer Nutzung des Truppenübungsplatzes wurde damit rechtskräftig aufgehoben. Am 9. Juli 2009 erklärte der damalige Bundesverteidigungsminister Franz-Josef Jung (CDU) den Verzicht auf die militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide. Doch seit der Einrichtung einer neuen Sonderflugzone im Jahr 2012 sind wieder vermehrt Tiefflieger über der Region beobachtet worden.

Auf eine Anfrage der Bundestagsabgeordneten Dr. Kirsten Tackmann bestätigte das Ministerium für Verteidigung die Einrichtung der Flugzone und die Möglichkeit von Tiefflügen unterhalb von 300, bei Bedarf auch unter 150 Metern. Eine Einbeziehung der Bevölkerung hält das Ministeriums für nicht erforderlich.

Wer einen Überflug in einer Höhe von 150 Metern schon erlebt hat, kann

nachvollziehen, wie es Reiner Streich aus Flecken Zechlin erging, der nach einem Tiefflug mit Herzrasen und Ohrenrauschen den Arzt aufsuchen musste. Bis heute ist das Ohrenrauschen nicht abgeklungen, weshalb er jetzt Schadensersatz vom Bundesministerium für Verteidigung verlangt. Bisher gab es eine Ablehnung, das Verfahren ist aber noch nicht beendet, auch rechtliche Schritte sind denkbar.

Wenn es vermehrten Druck aus der Bevölkerung gibt, kommt auch das Ministerium daran nicht vorbei. Deshalb bitten wir, Beobachtungen von Tiefflügen zu dokumentieren: wie viele Flugzeuge flogen wo, wann und in welcher geschätzten Höhe. Sind gesundheitliche Probleme von Bürgerinnen und Bürgern, die mit Tiefflügen zusammenhängen, bekannt?

Die Beobachtungen werden im Wahlkreisbüro in Wittstock gesammelt. Unter der Tel.-Nr. 03394/4031363 ist das Büro Montag bis Mittwoch erreichbar.

Christian Richter, Wittstock

Wir haben einen wertvollen Menschen, einen guten Genossen verloren.

Am 13. Juni 2015 ist

Gerhard Göritz

geb. 23.11.1924

verstorben. Dieses Mal hat die Krankheit ihn besiegt.

Ein inhaltsreiches, erfülltes Leben hat sich vollendet. Er leistete viel - für seine Arbeit, für »seine« Betriebe, für seinen Staat, für seine Familie - bis zuletzt, wo er aufopfernd seine Frau und tapere Partnerin in 65 Ehejahren betreute.

Seine drei Söhne, ihre Familien und die Enkel und Urenkel, waren seine Freude und sein ganzer Stolz.

Der Autoschlosser, Werftarbeiter und Betriebsleiter aus Brandenburg/H. kam nach dem Direktstudium an der Technischen Universität Dresden als Diplomingenieurökonom und Abteilungsleiter in den Bezirkswirtschaftsrat Potsdam. Etliche Jahre arbeitete er hier mit einer Vielzahl mittelständischer Betriebe verschiedener Branchen im ganzen Bezirk zusammen. Danach wurde er in das Feuerlöschgerätewerk Neuruppin delegiert, wo er dem Betriebskollektiv und künftigen Kombinat ein anerkannter Betriebsdirektor mit hohem Fachwissen und viel Energie war, stets eng mit seinen Mitarbeitern verbunden, DDR-weit und international geachtet.

Nach mehreren Jahren stellte er sich wieder einer neuen Herausforderung - er wurde Personalchef im größten Betrieb des Kreises, im VEB Elektrophysikalische Werke Neuruppin. Auch hier bewährte er sich mit unermüdlichem Einsatz und getreu seinem Prinzip, im Staat DDR den Menschen ein friedliches, gesichertes Dasein zu garantieren.

Überzeugter Sozialist mit Herz und Verstand, stets ein Kämpfer, kritischer Optimist durch und durch, mit viel Humor und Lebensweisheit, nahm er trotz seines hohen Alters immer regen geistigen Anteil am Leben, besuchte, wenn irgend möglich, noch Veranstaltungen, gab uns Mut und guten Rat. Bis zu seinem Lebensende blieb er seinen Idealen und Zielen treu.

Gerhard, wir werden Dich in guter Erinnerung behalten!

Kreisvorstand DIE LINKE. OPR

Stadtvorstand DIE LINKE. Neuruppin

Die Mitglieder der Basisgruppe DIE LINKE. Alt Ruppin
und der Freundschaftsgesellschaft Alt Ruppin

Kommentar

Soziale Kräfte im Sozialstaat benachteiligt

Seit Jahren kritisiert DIE LINKE eine ständig wachsende Kluft zwischen Leistung und Bezahlung der sozialen Berufe. Auch wir, die Märkische Linke, haben schon oft darüber berichtet und kritisiert, dass z. B. ein Kfz-Schlosser besser bezahlt wird als eine Fachkraft, die sich um das Wohl der Menschen kümmert. Nun haben die Erzieher in einem bundesweiten Streik Kitas und Horte über Wochen lahmgelegt. Sie wollen eine ihren Leistungen entsprechende Entlohnung und einen besseren Betreuungsschlüssel durchsetzen.

Wer aber glaubt, dass die Arbeitgeber, also die Städte und Kreise, dies beeindrucken, der irrt gewaltig. Im Gegenteil, es gibt Verwaltungen der Städte und Gemeinden, die jetzt versuchen, Eltern und Erzieher gegeneinander auszuspielen. Sie kündigen an, dass Lohnsteigerungen der Erzieher sich direkt auf die Erhöhung der Elternbeiträge auswirken werden. Hier haben unsere linken Abgeordneten eine große Verantwortung. Sie müssen alle parlamentarischen Mittel ausschöpfen, um das zu verhindern.

Aber auch in anderen sozialen Bereichen gibt es ähnliche Probleme. Ob in Krankenhäusern oder im Pflegebereich, überall werden die hier Beschäftigten sehr schlecht bezahlt. Während in kommunalen Krankenhäusern die Gewerkschaft ver.di als Interessenvertreter tätig wird, ist das im Pflegebereich aussichtslos. Selbst große Heimbetreiber haben Mittel und Wege, eine gewerkschaftliche Organisierung der Mitarbeiter zu verhindern. Im ambulanten Pflegebereich, der hauptsächlich durch private Unternehmen betrieben wird, ist es gar nicht möglich, dass sich die Arbeitnehmer organisieren. Somit sind diese Pflegekräfte auf »Gedeih und Verderb« der Willkür ihres Arbeitgebers ausgesetzt.

Wenn jetzt die Arbeitgeber darüber klagen, dass es immer weniger Ausbildungswillige für einst hoch gelobte Berufe wie Erzieher oder Kranken- und Altenpfleger gibt, so sollten sie nach den Ursachen forschen. Schlecht bezahlt, ungünstige Arbeitszeiten, zu wenig Personal - dadurch stressiger Job usw. ist Normalität in diesen Berufen. Wenn sich hier politisch nichts tut, dann stehen wir bald vor einem Kollaps im sozialen Bereich.

Achim Müller

Die Gemeinde Fehrbellin steht hinter uns

Seit dem 01.06.2015 liegt nun der Regionalplanentwurf »Freiraum und Windenergie«, einzusehen in der Kreisverwaltung und direkt bei der Regionalen Planungsstelle in Neuruppin, aus.

Allein in unserer Region Temnitz/Fehrbellin sind neben den bereits bestehenden Gebieten mit bisher 43 Windrädern 4 zusätzliche Windeignungsgebiete (WEG) über insgesamt 15 Quadratkilometer ausgewiesen. Es drohen mindestens die doppelte Anzahl an Windrädern mit bis zu 220 m Höhe dazuzukommen. Der Bau notwendiger Überlandleitungen zur Weiterleitung des Stromes, dicht an unseren Ortschaften vorbei, wird dann auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wir werden alle hier in der Region betroffen sein:

- durch Zerstörung des Landschaftsbildes
- durch Beeinträchtigung der Lebensqualität und Gesundheit
- durch Schattenwurf, Geräusche und Infraschall
- durch Wertverlust des Eigentums.



Jeder Bürger hat die Möglichkeit, seine persönlichen Einsprüche, Einwändungen bzw. seine Meinung zu den Plänen kundzutun. Um notwendige Änderungen bzw. Ergänzungen des Planes bei der Ausweisung bzw. Verhinderung von Windeignungsgebieten (z.B. Nr. 28 Stöffin West) zu erreichen, kommt es auf möglichst viele Meinungsäußerungen an. Die BI »Gegen Windräder-Wildwuchs in OPR« (Protzen) und die »Interessengemeinschaft Gegenwind-Manker« unterstützen dabei auf Wunsch die Bürger bei der Verfassung der Einwände. Entsprechende Formblätter und Argumentationshilfen sind auf Facebook bzw. auf der Webseite zu finden. Ende der Einspruchsfrist ist der 31.08.15.

Auf Antrag unserer BI veranlasste die



Unterschriftenaktion der BI's Protzen und Temnitz am 20.06.15 auf dem Modellflugplatz Protzen. Hier zeigten wir unsere Solidarität mit dem Modellflugverein Neuruppin, dessen Weiterbestehen durch die Windkraftpläne stark gefährdet ist.

Foto: Dieter Sarnow

Bürgermeisterin der Gemeinde Fehrbellin, Frau Behnicke, im März die Erstellung eines ökologischen Gutachtens durch einen unabhängigen Gutachter für das uns direkt betreffende WEG Nr. 28. Die ersten Ergebnisse wurden durch das Büro für Umweltplanung Paulinenaue auf der letzten Gemeindevertreter-sitzung am 18.06.15 vorgestellt. Es wurde festgestellt, dass die Gegend um Protzen durchaus ein Paradies für viele, z. T. seltene Vogelarten wie Rohrdommel, Rotmilan und Seeadler, aber natürlich auch für Störche und Kraniche ist. Wobei rein formal erst einmal die geforderten Abstände laut TAK (Tierökologische Abstandskriterien)-Liste eingehalten werden. Jedoch betonte der Gutachter ausdrücklich, dass hier, bevor

vollendete Tatsachen durch Windräder geschaffen werden, weitere Untersuchun-

17 und ein Neueintritt

Unter diesem Motto stand am 26. Juni ein Treffen in unserer Geschäftsstelle in Neuruppin. Dort trafen sich Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft Junge GenossInnen, um mit der Sprecherin für Asyl- und Flüchtlingspolitik der Landtagsfraktion Andrea Johlige zum Thema Asylpolitik in Brandenburg zu diskutieren.

Ach ja, und ganz nebenbei ist auch gleich noch ein junger Familienvater in die Partei DIE LINKE eingetreten, gibt es denn was Schöneres?

Paul Schmudlach
Vorsitzender der AG

gen notwendig sind, da die Flugbewegungen größtenteils direkt durch das geplante Gebiet verlaufen.

Als Gemeindevertreter und Mitglied der Fraktion DIE LINKE in Fehrbellin stellte ich auf der gleichen Gemeindevertreter-sitzung den Antrag »Resolution zur Einführung einer 10H-Abstandsregelung für Windkraftanlagen (WKA)« zur Diskussion. Auch hier gab es einen einhelligen Beschluss für diese Resolution durch die Gemeindevertreter.

Diese 10H-Regelung würde zu mehr Bürgerzufriedenheit und Akzeptanz in den betroffenen Ortschaften führen. Sie bietet einen sicheren Schutz vor zu dicht geplanten WKA.

Hier sind die Regionale Planungsgemeinschaft »Prignitz-Oberhavel« und die Landesregierung allerdings gefordert, entsprechend Länderöffnungsklausel die brandenburgische Bauordnung dahingehend zu ändern.

Dieter Sarnow
Protzen

Nachtrag der Redaktion:

Am 4. Juli nahm eine Delegation der »Neuen« unseres Kreisverbandes unter Leitung von Paul am Neumitgliedertreffen in Potsdam teil, um sich bei hochsommerlichen Temperaturen u. a. über die Strukturen der Partei zu informieren und über Mitgliederwerbung und -betreuung zu fachsimpeln. So wurden Licht und Schatten der Parteistrukturen aufgezeigt, ebenso interessante Möglichkeiten, wie man in der LINKEN aktiv werden kann.

Wir sind stolz auf euch, vermehrt euch ruhig weiter - schön, dass es euch gibt!

Bundestagsreport

Tierhaltung sachlich diskutieren



Hausrind unter Massagegerät

Foto: By Conny (Own work) _GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>) or CC BY-SA 3.0

Es ist gut, dass breit darüber diskutiert wird, wie Nutztiere gehalten werden. Diese Diskussion wird gebraucht, wenn Nutztierbestände in den Regionen als Bereicherung und sinnvoller Bestandteil einer nachhaltigen Landwirtschaft akzeptiert bleiben sollen.

Respekt gegenüber den Menschen, die in Tierhaltungsbetrieben arbeiten und Verantwortung tragen, aber auch gegenüber den Verbraucherinnen und Verbrauchern ist Voraussetzung für einen fairen Dialog. **Das mahnt zur Sachlichkeit und zum Bedenken der wirklichen Ursachen für Fehlentwicklungen.** Allzu schnell wird die Landwirtschaft an den Pranger gestellt, während die wirklichen Profiteure in den Konzernzentralen des Handels, von

Schlachthöfen oder Molkereien sitzen und mit Dumpingpreisen den Erzeugerbetrieben weiter die Daumenschrauben anziehen. Sie werden reich und reicher, während beispielsweise die Milchviehalterinnen und -halter aktuell nur noch knapp über 30 Cent für den Liter Milch bekommen, während die Produktionskosten in Norddeutschland bei etwa 40 und in Süddeutschland bei etwa 50 Cent liegen. Bei der letzten Milchkrise 2009 rutschte der Milchpreis sogar unter die 20 Cent-Marke. **Kostendeckende Erzeugerpreise** müssen deshalb dringend in das Zentrum der Debatte gerückt werden. Und zwar in einer Höhe, die nicht nur gute Lebensbedingungen für die Tiere, sondern auch existenzsichernde Einkommen für ihre Halterinnen und Halter sichern.

Gleichzeitig ist es gerade für Linke wichtig, dass auch Lebensmittel bezahlbar bleiben - beides muss kein Widerspruch sein. Leider irrt hier auch Bundesminister Schmidt, wenn er die Bereitschaft einfordert, für mehr Tierwohl auch mehr Geld in den Supermarkt zu tragen, denn allzu oft würde dieses Geld wieder in den falschen Taschen landen. Deshalb muss die gesamte Lieferkette in Verantwortung genommen werden. Wer wirklich mehr Tierwohl und bezahlbare Lebensmittel will, muss auch für eine gerechtere Verteilung der Gewinne sorgen

und die Übermacht der Konzerne im Handel und in der Verarbeitung von Lebensmitteln beenden, z. B. durch ein starkes Kartellrecht. Nur so kann gesichert werden, dass Nutztiere nicht als Produktionsinstrumente ausgebeutet, sondern ethisch verantwortbar zur Lebensmittelproduktion gehalten werden.

Das sagt übrigens nicht nur DIE LINKE, sondern diese Argumente finden sich auch in einem viel beachteten Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik bei der Bundesregierung vom März 2015.

DIE LINKE fordert u. a. einen gesetzlichen Deckel für die Größe von Nutztierbeständen am Standort und in Regionen und eine flächengebundene Tierhaltung in den Händen der vor Ort verankerten Landwirtschaftsbetriebe.

Ein solches Leitbild für eine nachhaltige Tierhaltung hat auch das Volksbegehren in Brandenburg zum Ziel, das am 15. Juli 2015 startet. Der Begriff »Massentierhaltung« ist zwar wenig geeignet, weil die Formel klein=gut und groß=schlecht der Realität nicht gerecht wird. Aber das Ziel stimmt und die Forderungen sind umsetzbar - deshalb ist eine Unterstützung richtig und wichtig.

Kirsten Tackmann, MdB

Nein zum Grexit

Über Interessen von Schuldnern und Gläubigern

Die Griechen wollen sich nicht länger zu Befehlsempfängern degradieren lassen - das ist die Hauptbotschaft des Referendums über die Austeritätspolitik. Bisher glichen die Verhandlungen der Institutionen mit Athen einer Fahrt auf einem Seelenverkäufer, bei der es sich die einen im Offizierskasino gut gehen lassen, während die anderen im Maschinenraum eingepfercht waren, wo immer mehr Wasser eindrang.

Nach dem griechischen Nein sollten sich die anderen Eurostaaten nicht in die Schmollecke zurückziehen, sondern endlich die ökonomische Binsenwahrheit ernst nehmen, dass Gläubiger und Schuldner in einem Boot sitzen. Auch wenn die politischen Gegensätze unüberbrückbar

erscheinen - man hat gemeinsame Interessen: Es gilt, den Grexit (bezeichnet das Ausscheiden Griechenlands aus der Eurozone) zu verhindern, auch wenn einige jetzt erst recht mit diesem Gedanken zündeln. Ein Ausscheiden Griechenlands aus dem Euro wäre für beide Seiten die teuerste Variante. Die Gläubiger müssten den allergrößten Teil der Kredite abschreiben, der Schuldner käme aus der sozialen und wirtschaftlichen Misere nicht mehr heraus.

Statt Athen wie einen Bankrotteur zu behandeln, aus dem man den letzten Cent herausquetscht, muss man Griechenland in die Lage versetzen, einen Großteil der Schulden stemmen zu können. Dafür braucht es eine wirtschaftliche Erholung

mit Hilfe massiver staatlicher Investitionen. Und der Schuldendienst muss dauerhaft reduziert oder zumindest an die Konjunktur angepasst werden. Dann, und nur dann, wird das gemeinsame Boot nicht untergehen.

Kurt Stenger (nd vom 7. Juli 2015, S. 1)

Entlarvende Abstimmung

Das Europaparlament hat sich am 8. Juli für Verhandlungen zum umstrittenen Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA ausgesprochen.

Von den anwesenden deutschen Europaabgeordneten haben nur die der Grünen und der LINKEN geschlossen dagegen gestimmt, von der SPD drei und von der CDU keiner!

Antrag der LINKEN wieder einmal abgelehnt

Die Kreistagssitzung am 25. Juni begann mit der durch das Ausscheiden von Herrn Conrads aus dem Kreistag notwendigen Nachwahl des 2. Stellvertreters des Vorsitzenden. Der Kandidat der LINKEN, Dieter Groß, setzte sich dabei deutlich mit 23 zu 15 Stimmen gegen Wolfgang Freese von den Grünen durch - herzliche Gratulation!

Der Antrag der LINKEN, auf der vom Landrat einberufenen Sondersitzung zur Kommunalreform auch eine Stellungnahme des Kreistages zu beraten, um fristgerecht einwenden zu können, wurde abgelehnt. Wir hatten vorgeschlagen, in einer gemeinsamen Sondersitzung von Landwirtschafts- und Bauausschuss eine Stellungnahme des Kreises zum Regionalplanentwurf Wind zu erarbeiten, um diese dann auf der eh anberaumten Sondersitzung des Kreistages am 27. August zu beschließen.

DIE LINKE. im Parlament

Persönlich musste ich dann doch Kritik am Vorstand der Sparkasse OPR und seiner Geschäftspolitik, wie sie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, deutlich machen. Auch wenn die Sparkasse seit einigen Jahren, nicht zuletzt auf Druck der LINKEN, Gutes tut für den Eigentümer, die BürgerInnen des Kreises OPR, engagiert sich die Sparkasse immer noch

zu wenig als Regionalentwickler durch günstige Kredite für kleine, kleinste

und mittlere Unternehmen. Das Geld verdient sich leichter, aber nicht risikolos, mit Kapitalmarkt-Geschäften. Das ist aber aus meiner Sicht nicht die Aufgabe einer regionalen Sparkasse.

Die eigentliche Debatte des Abends fand dann unter Ausschluss der Öffentlichkeit



Dieter Groß ist neuer 2. Stellvertreter des Kreistagsvorsitzenden

zur Unterbringungsstrategie für Flüchtlinge statt. Ich kann dazu öffentlich nur feststellen, dass der Landrat weder eine Strategie hat, noch das geringste Fingerpitzengefühl besitzt.

Freke Over
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE

Stadt braucht bessere medizinische Versorgung



In der Stadtverordnetenversammlung in Rheinsberg sind, teilweise auch durch die offizielle Reduzierung der Stadtverordneten von 27 auf 19 Abgeordnete, nur noch zwei LINKE vertreten. Zunächst errang Freke Over mit einer hohen Anzahl von Wählerstimmen ein Mandat, gefolgt von Uwe Witt. Diese kleine Fraktion hat sich, auch mit Unterstützung der Basis des Regionalverbandes, hohe Ziele gesetzt - einiges wurde auch bereits erreicht.

Durch sachliche Argumentation konnten Mehrheiten, auch bei CDU- und SPD-Abgeordneten, zum Erhalt der RABS GmbH gewonnen werden. Der Bestand der regionalen Arbeitsbeschaffungsgesellschaft und der Verbleib der Stadt als Gesellschafter wurden gesichert.

Inzwischen hat Freke Over sein Stadt-

verordnetenmandat an Heinz Karwath weitergegeben und wird sich im Wesentlichen den Aufgaben als Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Kreistag widmen.

In Rheinsberg ist der bereits vor längerer Zeit von Uwe Witt eingebrachte Vorschlag eines Medizinischen Versorgungszentrums, mit anderen Worten Poliklinik - möglichst mit eigenem Hospiz, wieder aktuell auf der Tagesordnung. Damit soll die dringend notwendige Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Region erreicht werden. Auf Anregung der Fraktion der LINKEN wird Bürgermeister Rau einen Beratungstermin mit den Ruppiner Kliniken wahrnehmen.

DIE LINKE wird weiter ihren Beitrag zur Stadtgestaltung leisten. Die ebenfalls schon vor längerer Zeit von den LINKEN eingereichten Vorschläge finden jetzt u. a. ihren Niederschlag im Förderprojekt »Soziale Stadt« und sollen auch dazu beitragen, einem Zukunftsziel, der gymnasialen Oberstufe in Rheinsberg, näher zu kommen. Am 22. September wird Gerrit Große, Mitglied des Fraktionsvorstandes DIE LINKE. Brandenburg, dazu in Rheinsberg Überzeugungsarbeit leisten.

Auch zu den weiteren Infrastrukturfragen

der Stadt, wie ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr), funktionierende Jugendsozialarbeit und dem noch nicht abgelegten Thema Rheinsberger Thermalbad, werden realisierbare Vorschläge folgen.

Uwe Witt
Fraktionsvorsitzender

Seit 25 Jahren immer dabei

Auf der Wittstocker Stadtverordnetenversammlung am 24. Juni wurden die Fraktionsvorsitzende der LINKEN Angelika Noack und Wolfgang Dost (Freie Wählergemeinschaft) für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Stadtverordnete geehrt - herzlichen Glückwunsch!

Aufgelesen

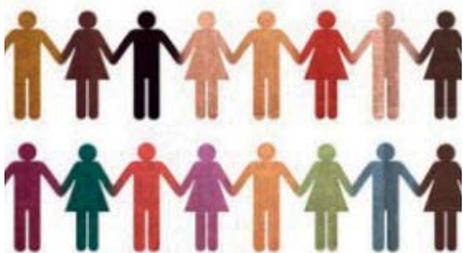
Geschichte

Ohne Blick zurück
kein Blick nach vorn

Janina Niemann-Rich, Lyrikerin

Wenn man will, findet man Wege

Die Hilfsbereitschaft für die Flüchtlinge in Wittstock ist groß



Im Januar 2015 wollten die Nazis in Wittstock eine Mahnwache abhalten. Wir meldeten spontan einen bunten Infostand am Rand des Marktes an. Info-Materialien, bunte Schals mit dem Logo unseres Bündnisses, buntes Gemüse, Kuchen, Tee und Kaffee standen bereit. Viele Menschen beteiligten sich daran. Die Nazis wollten vor dem Rathaus stehen. Als sie uns aber sahen, hatten sie plötzlich Lust, ihre Mahnwache in einen Marsch durch die Stadt umzumelden. Komischerweise erlaubte es ihnen die Polizei. Der Grund war, die Nazis wollten nicht neben uns stehen. Wir waren ihnen wieder einmal ein Dorn im Auge. Trotzdem waren wir eine lustige Runde, auch wenn es sehr kalt war.

Drei PKW-Ladungen Spielzeug

Im März bekamen wir die Nachricht, dass ab 1. April wieder Flüchtlinge im B3 einziehen, diesmal auf unbestimmte Zeit. Einige aus unserem Bündnis empfangen sie am B3 herzlich. Auch diesmal waren etliche Kinder aller Altersgruppen dabei. Ein paar Tage später machten wir einen Spendenaufruf für Spielzeug für draußen, davon war noch nichts vorhanden. Die Spender konnten die Sachen im Büro der LINKEN in Wittstock abgeben. In kurzer Zeit kamen 3 Pkw-Ladungen zusammen. Dreirad, Roller, Schaukel, Puppenwagen mit Puppen, Bälle, Federballspiel und vieles andere war dabei. Auch ein paar Fahrräder in verschiedenen Größen wurden gespendet.

Als ich die erste Ladung zu den Kindern brachte, war die Freude riesig. Sofort begannen sie mit dem Spielen. Dabei waren die Fußbälle das allerwichtigste, auch die jungen Männer spielten mit. Und schon war es passiert, die Bälle lagen auf dem Dach des B3. Also kletterten 2 Männer hoch. Ich dachte mir, das kann ja nicht die Lösung sein. Also sah ich mich um nach einem Platz zum Fußball spielen.

Hinter dem B3 ist eine große Wiese, das könnte gehen. Bis zur Klärung mit der Stadt als Besitzer sind wir zum Spielplatz am Dosseteich gegangen, um auch den kleinen Kindern Freude und Abwechslung zu bringen. Sie hatten dort viel Spaß und so manches Mal mussten Izabela Dörlinska und ich einen kleinen Knirps zum B3 zurücktragen, weil sie einfach nicht aufhören wollten.

Keine Probleme beim Zusammensein

Dann kam die Idee, den Sportplatz an der Förderschule zu mieten, sie ist ja gerade gegenüber dem B3. Der Landkreis ist der Träger dieser Schule. Die Anfrage an das Liegenschaftsamt und die Übergabe des Schlüssels erfolgten komplikationslos noch in der gleichen Woche. Sofort starteten wir die Aktion und probierten den Sport- und Spielplatz aus - voller Erfolg!

Aber jeden Tag können Izabela und ich das auch nicht machen. Wir arbeiten beide und haben ja schließlich noch Familien. Also hieß es, den nächsten Aufruf zu starten - ehrenamtliche Helfer werden gebraucht. Die Menschen dürfen ja nur unter Aufsicht von uns dorthin (als wären sie nicht zurechnungsfähig...). Und wieder fanden sich 4 weitere Helfer, sodass wir nun den Spielplatz fast jeden Tag öffnen können. Immer sind die Kinder sofort mit dem Spielzeug unterwegs und die jungen Männer schlüpfen in ihre Latschen zum Fußball spielen, wenn einer von uns auftaucht.

Beim Spielen von Groß und Klein

können wir beobachten, das sie, gelöst für ein paar Stunden, ihre Sorgen vergessen, die Afghanen und Syrer spielen mit den Albanern, Tschetschenen und Mazedoniern. Ohne Glaubenskonflikt, ohne Stress spielen sie zusammen, eben alles Menschen. Es geht ohne Streit und Zank, ganz einfach. Und auch beim gemeinsamen Grillen konnte man es sehen. Da lag doch tatsächlich das Schweinekotelett neben den Hähnchenschenkeln auf dem Grill. Die Moslems hatten nichts dagegen. Der Albaner hat vorher gefragt und es gab überhaupt kein Problem.

Sie sollen sich wohlfühlen

Wenn die Männer mit den Kindern zum Spielen gehen, sind die Frauen unterwegs zu Izabela nach Hause. Dort wird landestypisch gekocht und gebacken.

Nach dem Spielen gibt es dann schon mal eine freudige Überraschung, wenn die Frauen zurückkommen. Endlich mal nicht nur Salami und Toastbrot, endlich mal wieder was aus der landestypischen Küche. Denn auch wenn sie geflüchtet sind, haben sie Sehnsucht, das gewohnte zu essen. Nur reicht ihr Geld nie aus, um sich diese Wünsche erfüllen zu können. Unser Vorhaben ist ja noch, ihnen diesen Wunsch komplett zu erfüllen. Doch dazu brauchen wir eine Küche mit mindestens 4 Kochherden. Da frag ich doch gleich mal bei einer Schule an, das müsste doch zu machen sein...

Kerstin Zillmann
Wittstock



Spendengelder in Höhe von 300.- Euro wurden am 5. Juni von Kirsten Tackmann (DIE LINKE) an Beate Schädler (rechts im Bild), Leiterin des Neuruppiner Frauenhauses, übergeben. Das Geld wurde bei der Frauentagsmatinee am 8. März in Heiligengrabe gesammelt.

Foto: Andreas Bergmann

Traditionsreicher Männerchor feiert seinen 95.

Der Arbeitergesangverein (AGV) »Vorwärts« Rheinsberg konnte im vergangenen Monat sein 95jähriges Bestehen feiern.

Der traditionsreiche Männerchor wurde 1920 neben zwei bürgerlichen Chören von 12 Sängern der damaligen Steingutfabrik gegründet. Zu seinen Mitbegründern gehörte das KPD-Mitglied Adolf Giesecke, der dann auch erster Vorsitzender wurde. Das Chorbanner stammt noch aus dieser Zeit und ist im Original erhalten. Zu festlichen Anlässen wird es heute noch getragen. In der Zeit des Nationalsozialismus von 1939 bis 1945 war der AGV verboten, das Banner wurde von einem Chormitglied hinter einem Schrank vor der Gestapo versteckt. Adolf Giesecke wurde mehrfach verhaftet, u.a. war er im KZ Sachsenhausen inhaftiert.

1946 bemühten sich ehemalige Sänger erfolgreich um die Wiederbelebung des Vereins. In der DDR-Zeit wurde der Chor für sein Wirken wiederholt ausgezeichnet - als »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« bzw. 1983 als »Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv«. 1979 kam es zur Vereinbarung mit dem gewerkschaftlichen Feriendienst in Rheinsberg als Trägerbetrieb. Bis zu 30 Auftritte pro Jahr vor Urlaubern in den Ferienheimen, aber auch in den Kureinrichtungen im Schloss Rheinsberg und in Rheinsberg-Hohenelse, gehörten zum Jahresplan des Chores. Seit 1980 wirkt der Chor jeweils zu den »Rheinsberger Musiktagen« zu Pfingsten auf dem Schlossgelände mit.

Nach der Wiedervereinigung waren es vor allem die gemeinsamen Konzerte mit dem Frauenchor im Schlosstheater und der Kantorei Rheinsberg, aber auch die Mitwirkung mit speziellen Konzertliedern bei der »Langen Nacht der Künste« in Rheinsberg, die das Chorleben prägten.



Chorkonzert Pfingsten 2012

Foto: AGV Rheinsberg

Zum Arbeitergesangverein »Vorwärts« Rheinsberg gehören heute 34 Sänger, die sich aus allen Berufsgruppen zusammensetzen. Chorleiter ist seit 40 Jahren Siegfried Schweitzer, der u.a. für diese ehrenamtliche Tätigkeit 2011 als »Ehrenbürger der Stadt Rheinsberg« ausgezeichnet wurde.

Heinz Karwath
Zechlinerhütte

Diätenerhöhung erneut gespendet

Kirsten Tackmann stimmte nicht nur im Bundestag dagegen, sondern verzichtet auch auf die Erhöhungen der Diäten und spendet das zusätzliche Geld monatlich an Bündnisse, Vereine und soziale Organisationen.

Weitergabe der Diätenerhöhung aus dem Jahr 2014:

- 372,60 Euro für die Bewirtung des Möhring-Chores anlässlich ihres Bundestag-Besuchs bei Dr. Kirsten Tackmann (übergeben: 31.03.2014)
- 400 Euro für die Einrichtung Tausch- und Geschenke-Box auf dem Kyritzer Marktplatz (25.04.2014)
- 250 Euro an den ESTAruppin e.V. (13.05.2014)
- 150 Euro an die Wittstocker Dosseknappen (16.05.2014)
- 400 Euro Tierschutzverein Wusterhausen (11.03.2015)
- 400 Euro Landfrauen Wusterhausen (11.03.2015)
- 400 Euro Stadtzeitung Pritzwalk (11.05.2015)

Weitergabe der Diätenerhöhung aus dem Jahr 2015:

- 500 Euro für Mitfinanzierung Maifest in Pritzwalk (11.05.2015)
- 200 Euro für Mitfinanzierung Plattdeutsch-Festival des Kolonistenhofs Großderschau (17.05.2015)
- 100 Euro für Stolpersteine vor dem Paul-Löbe-Haus (07.06.2015)

(Quelle: www.kirsten-tackmann.de)

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	1.08.	Reiner Streich	Flecken Zechlin	zum	71.
Am	2.08.	Vera Träger	Wittstock	zum	81.
Am	11.08.	Manfred Himmert	Joachimshof	zum	76.
Am	11.08.	Eckhard Schade	Freyenstein	zum	65.
Am	13.08.	Barbara Hinz	Neuruppin	zum	80.
Am	13.08.	Karl-Heinz Schindler	Alt Ruppın	zum	69.
Am	14.08.	Ruth Iffländer	Neuruppin	zum	89.
Am	14.08.	Uwe Tackmann	Tornow	zum	60.
Am	14.08.	Gerhard Ziebol	Wittstock	zum	62.
Am	16.08.	Giselher Trepte	Rüthnick	zum	88.
Am	17.08.	Wilhelm Reischel	Wittstock	zum	66.
Am	21.08.	Maria Schlögel	Neuruppin	zum	88.
Am	22.08.	Emil Timm	Kyritz	zum	82.
Am	24.08.	Heidemarie Asfaha	Stöffin	zum	70.
Am	24.08.	Norbert Wilke	Wittstock	zum	60.
Am	25.08.	Jürgen Schubert	Neuruppin	zum	61.
Am	29.08.	Achim Müller	Alt Ruppın	zum	66.
Am	31.08.	Anita Holz	Wittstock	zum	69.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!

Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

DIE LINKE. Kreisvorstand OPR
IBAN: DE47 1606 1938 0001 6323 61,
BIC: GENODEF1NPP
Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppın eG

Italienisches Flair in Neuruppin



Neuruppiner Band »Reset« am 20. Juni auf dem Schulplatz

Foto: Achim Müller

Auch in diesem Jahr zog das Neuruppiner Certaldo-Fest wieder viele Besucher an.

Besonders zu den Höhepunkten am Freitagabend, den 19.06. und am Sonnabend, den 20.06., konnte man viele Besucher auf dem Schulplatz/Ecke Rosengarten in den Festzelten sehen. Neben kulinarischen italienischen Spezialitäten erfreuten Darbietungen italienischer und deutscher Künstler das Publikum. Als am

Sonnabend gegen Abend die Bands der Jugendkunstschule Neuruppin »Sturmfrei« und »Reset« (ehemals Zickenalarm, die sich wegen Neubesetzung umbenannt haben) auf der Bühne ihre Musik präsentierten, hielt es viele der gut 100 Besucher nicht mehr auf ihren Plätzen. Sie klatschten und bewegten sich rhythmisch zur dargebotenen Musik

Achim Müller

Gratulation für unser Museum

Anfang Juli 2015 konnte das Neuruppiner Museum auf 150 Jahre seines Bestehens zurückblicken.

1865 gegründet mit der Sammlung heimatgeschichtlicher Kulturgüter durch den damaligen Landrat Zieten, wuchs es zu einer weit bekannten und bedeutenden

Bildungs- und Kulturstätte heran. Entscheidenden Anteil daran hatte Diplomhistorikerin Lisa Riedel.

Mit neuer Konzeption und modernem Anbau wurde es vor einigen Wochen nach Sanierung unter Leitung von Hansjörg Albrecht wiedereröffnet.

Termine

(Aktualisierung auf www.dielinke-opr.de beachten)

Mittwoch, 22.07.15	Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Mittwoch, 29.07.15	Beratung des Stadtvorstandes DIE LINKE. Neuruppin 17.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 03.08.15	Mitgliederversammlung DIE LINKE. RV Fehrbellin 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bibliothek
Mittwoch, 05.08.15	Sommerfest Freundschaftsgesellschaft Alt Ruppın 15.30 Uhr, Alt Ruppın
Donnerstag, 06.08.15	Beratung des Regionalvorstandes DIE LINKE. Wittstock-Heiligengrabe 17.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Donnerstag, 06.08.15	Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Montag, 10.08.15	Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 17.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**
Schinkelstr. 13, 16816 Neuruppin

V.i.S.d.P. : Paul Schmudlach, E-Mail: kv@dielinke-opr.de

Redaktion: Jürgen Schubert (verantw. Redakteur), Christa Horstmann (ch-), Achim Müller, Marco Christian Wiese (MaC)

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«.

Tel.: 030/22774309

Fax: 030/22776308

Funk: 0173/3804592

www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**

Tel.: 033971/32857

Fax: 033971/32893

E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de

Sprechzeiten:

Die.-Do. 09.00 - 12.00 Uhr

Bürgerbüro der Bundestagsfraktion DIE LINKE

Wahlkreismitarbeiter **Joachim Behringer**

Schinkelstr. 13, Neuruppin;

Tel.: 03391/2383

Sprechzeiten:

Die. u. Do. 09.00 - 12.00 Uhr

14.00 - 16.00 Uhr

Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Margitta Mächtig, Landtagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Fraktionsvors.

Tel.: 0331/966-1500

www.margitta-maechtig.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiterin **Anja Büchner**

Tel.: 033971/304941

E-Mail: maechtig@dielinke-opr.de

Sprechzeiten:

Die. u. Do. 08.00 - 15.00 Uhr

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppın Kreisgeschäftsstelle Neuruppin

Schinkelstr. 13, Neuruppin;

Tel.: 03391/655420

Fax: 03391/655422

www.dielinke-opr.de

E-Mail: kv@dielinke-opr.de

Sprechzeiten:

Die. u. Do. 10.00 - 13.00 Uhr

14.00 - 16.00 Uhr

Kreisschatzmeister **David Hölker**

Mo. 14.00 - 16.00 Uhr

Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Kreisgeschäftsführer **Hartmut Buschke**

Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Geschäftsstelle Kyritz

Wilsnacker Str. 1, Kyritz;

Tel.: 033971/72086

Fax: 033971/32893

E-Mail: bock@dielinke-opr.de

Sprechzeiten:

Die. 10.00 - 13.00 Uhr

Geschäftsstelle Wittstock

Marktgasse 2, Wittstock;

Tel.: 03394/4031363/-64/-65

E-Mail: wittstock@dielinke-opr.de

Sprechzeiten:

Mo. u. Die. 09.00 - 15.30 Uhr

Mi. 09.00 - 12.00 Uhr

Do. 12.00 - 15.00 Uhr

Nicht redaktionell gekennzeichnete Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Erscheinungsdatum:

Fr., 31.07.2015
Mi., 12.08.2015